



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 57. Cap. Daß die Bescheidenheit eine Mutter alles Trostes sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

Das LVII. Capittel.

Daß die Bescheidenheit eine
Mutter alles Trostes sey.

Nemandt kan Gott dienen
ohne Trost; vnd niemande
kan getröst seyn ohne beschei-
denheit. Weil diß Leben innerlich vnd
eussertlich voller Schwachheiten ist /
voll Streits / Arbeit vñ Anfechtung:
darumb hat der Mensch manche be-
trübnuß / manche Beängstigung / die
ihn zur Erden drucken / also daß ihm
zum öfftern sein muth benommen wird
samt aller stärke des Geists Gott
dem H & D zu dienen / es sey dan
daß er sich in diesen Dingen tröste /
mit vbung der Tugenden. Dann
wann der Mensch in seiner schwach-
heit vnd Anfechtung vbet die tugend /

beuorauß die Gedult vnd Demuth/
 auch durch das Gebett seine zuflucht
 zu G D I dem H E I I I nimbt/
 so wird er in seinem Elende getröst/ so
 baldt er die Tugendt / welche er wür-
 cket / spüret. Dann diß ist vor ihre
 Seele der beste Trost auff Erden.
 Nun aber die Werck der Tugenden
 kan er nit würcken / als mit Beschei-
 denheit; Sintemahl diese muß den
 Menschen in seinem Elend vnterwei-
 sen / wie er die Tugendt recht vben sol/
 inmassen auch oben gemeldt.

Derowegen sagt der H. Bernar-
 dus / die Discretion vnd Bescheiden-
 heit sey gleichsam eine Regiererin vnd
 Fuhrmann der Tugenden / der Begierden vnd Affecten: sie gibt allen
 Tugenden ihre art / sie machet alles
 hüpfisch / schön vnd bestendig. Nimb

die

die Discretion hinweg / vund auß der
Tugendt wird Sünd / sprich der H.
Bernardus.

Aber laß dich nicht wundern / daß
alle Tugenden ihren Nahmen verlies-
ren / wann sie ohne bescheidenheit seynd.
Nim die Discretion von der Demut /
vnd es wird Kleinmütigkeit darauß :
von der Gedult / vund sie wird Zer-
schlagenheit : von der Starckmütig-
keit / vnd es wird Hoffart. Darumb
sagt ein heiliger Mann : Die Unbe-
scheidenheit benimbt dem Leib seine
Stärke / der Seelen ire gute Affect /
vnserm Nächsten das gute Exempel /
GOTT dem H E R R seine Ehr.
Dann die Ehr GOTTes wird oft ges-
chmälert von denen / die viel mit Un-
bescheidenheit anfangen / vnd darnach
nicht können außführen. Die Leuth

G. v

werden

werden dadurch nicht weniger geärgert: vnd wie stehet es vmb den Menschen/wann er sich etwas vntersängt/das vber seine macht ist? Er wird zu einem Tyrannem vber seinen eigenen Leib / macht sich selbst vnfauglich / vnd vnnütz zum dienst Gottes / welcher nach Lehr des Heyl. Pauli vernünftig vnd bescheiden muß seyn.

Wiltu derothalben Gott dienen / so sey bescheiden. Wiltu vmb Gott demütig seyn / sey bescheiden. Wiltu arm seyn / sey bescheiden. Geduldig / sey bescheiden. Andächtig / sey bescheiden. Mäßig in essen / trincken vnd schlaffen / sey bescheiden. Wiltu arbeiten / sey bescheiden. Wiltu andere vnderweisen vnd straffen / sey bescheiden. Was du thuest innerlich vnd eusserlich / sey bescheiden. Dann die Discre-

tion gibt allen Tugenden ihr Wesen
vnd Nahmen / jha alle Würdigkeit.
Vnd gleich wie Tugend Freud mit
sich bringet / also kan auch von ihr
nichts anders herkommen.

Ich hab nitmermehr einen beschei-
denen Menschen ohne Freudt gese-
hen / noch auch ohne Freudt gehört.
Die bescheiden seynd / haben wunderere
Gnade die Betrübten zu trösten / die
zerschlagene Herzen auffzumun-
teren / vnd alle Menschen
zu erfreuen.

